



Kahl/Main saniert Pumpenschacht mit neuem Epoxidharz-System

04.07.2013 | Unternehmen

Die Kanal-Schmitt GmbH, Kahl am Main, hat sich im Südwesten Deutschlands als kompetenter Schacht- und Bauwerksanierer einen Namen gemacht. Dabei setzt das Unternehmen, wie Schmitt-Niederlassungsleiter Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Schneider betont, konsequent auf Problemlösungen, deren Wirtschaftlichkeit auf ihrer technischen Nachhaltigkeit beruht. „Mit Projekten, die gerade lange genug funktionieren, um aus der Gewährleistung heraus zu kommen, schafft man sich keine Freunde und keine anhaltenden Geschäftsbeziehungen.“

Diese Betrachtungsweise hat ihn dazu bewogen, die jüngste Dienstleistung des Hauses nach einem erfolgreichen Selbstversuch an den Abwasseranlagen des eigenen Werksgeländes ins offizielle Angebots-Portfolio zu übernehmen: resiShield ist ein zwei-komponentiges Epoxidharz-Beschichtungssystem, das von der resinovation GmbH, Rülzheim, eigens für Einsätze in feuchtem bzw. nassem Milieu entwickelt wurde. Dort spielt es eine extrem gute Klebewirkung als Pluspunkt aus. 3 mm stark aufgetragen, bringt resiShield Betonkorrosion auch in chemisch hochbelasteten Schächten und Bauwerken zum Stillstand.

Dabei ist das markant grüne Material, je nach der (durch Wahl des Härters einstellbaren) Viskosität in Sprühtechnik ebenso applizierbar wie als Anstrich; es kann gegebenenfalls aber auch als Spachtel eingesetzt werden, wenn im Vorfeld der flächigen Beschichtung z. B. Fehlstellen aufprofiliert werden müssen. Die Wahl der jeweiligen Anwendungstechnik hängt daher maßgeblich von den Rahmenbedingungen in der Örtlichkeit ab. In den Schächten und Abscheidern auf dem Kanal-Schmitt-Betriebsgelände in Kahl setzte man auf den Anstrich: In der



gegebenen Standardschacht-Geometrie lässt sich die manuelle Spritztechnik nur beschränkt einsetzen.

Ganz anders dagegen in einem unterirdischen Bauwerk an der Peripherie von Kahl am Main. Hier wurde Kanal-Schmitt mit der Sanierung eines Abwasser-Pumpenschachtes aus Ortbeton beauftragt, in dem sich nach fast 50-jährigem Betrieb erste Korrosionserscheinungen bemerkbar machten. Das fast 6 m tiefe Bauwerk bot mit einer Grundfläche von rund 16 m² trotz der verbliebenen Leitungen und Armaturen genügend Bewegungsspielraum für einen resiShield-Einsatz in Sprühtechnik.

Hier zahlte sich aus, dass Sprühen die „schnellere“ Technologie ist. Das zeitaufwändigste Gewerk des gesamten Projektes war daher, abgesehen vom Einbau des mehrstöckigen Baugerüsts in den Schacht, die Grundreinigung der Bauwerkswände. Diese erfolgte erst durch eine Nassreinigung mit anschließendem Sandstrahlen. 102 m² Wand- und Deckenflächen wurden innerhalb von knapp vier Stunden mit resiShield beschichtet. Der Fußboden des Bauwerks folgte bald darauf nach Rückbau des Gerüsts. Hierbei wurde in Anstrich-Technik gearbeitet, was zwar einen erkennbaren optischen Unterschied zur Wandbeschichtung ergibt, jedoch keinen qualitativen. Die resiShield-Beschichtung war - unabhängig von der Art der Applikation - innerhalb von rund sechs Stunden ausgehärtet und belastbar, die Kanalsanierung Schmitt damit um ein Sanierungs-Erfolgserlebnis reicher. Der Kunde verfügt nun über ca. 102 m² dauerhaft instandgesetzte Oberfläche in seinem Pumpwerk.

Der Begriff „belastbar“ beschreibt in diesem Falle übrigens eine Klasse für sich: Wie ein Prüfgutachten des Siebert und Knipschild-Instituts für Kunststofftechnik (Oststeinbek) aktuell zeigt, ist resiShield gemäß den Prüfvorgaben von DIN 1999-101 dauerresistent gegen Biodiesel und damit den härtesten Anforderungen gewachsen, die sich in Leichtflüssigkeit-Abscheidern in puncto Korrosion stellen. Bedenkt man, dass derart extremes Milieu im Pumpwerk von Kahl gar nicht herrscht, so weiß man: Dieses Bauwerk wird definitiv keine Korrosionsprobleme mehr haben, dafür aber eine sehr lange Nutzungsdauer.